

Musikalisches Weichspülen bei LoRa

Jeden vierten Samstag, von 12 bis 13.30 Uhr, legen Renato Bordini und Kuno Meyer, Teilzeit-DJs beim Zürcher Alternativsender Radio LoRa, Platten auf, die schon bei ihren Eltern Hühnerhaut oder aber Zähneknirschen provoziert haben. Weil Schlager im Trend sind, dürfen Wencke und Rex wieder sülsen und schnulzen im LoRa-Land.

«Wir machen die ›Schlagerbar‹ für alle, die ihr ›Schlager-Coming-out‹ noch nicht geschafft haben», erklärt Renato Bordini vom Zürcher Alternativradio LoRa: «Von den heimlichen und erklärten Liebhabern gibt es viele.» Er selber ist fast schon erblich vorbelastet. «Vor 33 Jahren haben mir meine Eltern wegen der Schnulze ›Renato‹ von Mina diesen Namen gegeben.» Und Kuno Meyer verdankt einen grossen Teil seiner Singlesammlung dem Fundus seiner Mutter. Trotzdem machen die beiden keine Sendung für ihre Eltern, obwohl sie wohl gerne zuhören.

Schlagermusik aus den vergangenen Jahrzehnten liegt im Trend und wird überall an Parties gespielt. Doch Kuno möchte sein Musikprogramm nicht mit «Easy Listening» etikettiert haben: «Darunter versteht man eher das seichte 70er-Jahre-Gedudel à la James Last. Wir spielen ältere Schlager, die musikalisch wesentlich hochstehender sind. Das Programm ist ›easy listening‹ im Gegensatz zu intellektuellem Free Jazz oder lärmigem Hard Rock.»

Wenn Renato und Kuno in die Regler des Alternativsenders LoRa greifen, schmelzen 90 Minuten lang 104,5 Mega-Her(t)zen. Wer Samstagmittag von zwölf bis halb zwei nicht den Zürcher Kanzlei-Flohmarkt durchstöbert oder in der Migros vor der Kasse Schlange steht, sondern gerade erst beim Morgenkaffee sitzt oder extra zu Hause geblieben ist, kommt alle

vier Wochen in den Genuss der «Schlagerbar».

Jede Sendung steht unter einem bestimmten Motto. Im Auftaktprogramm haben die Moderatoren ihre persönlichen Favoriten gespielt. Die zweite Sendung war eine musikalische Reise zu Destinationen, die vor ein paar Jahr-



Renato & Q'No: Schlager-Coming-out bei der halbstarken LoRa. (Foto: Ueli Merz)

zehnten im Trend waren. Und die jüngste Sendung hat sich mit Tanzstilen und Namen befasst.

Vielfältiges LoRa-Land

«So wie Bordini und Meyer können auf Radio LoRa im Prinzip alle eine Sendung machen», erklärt Programmkoordinator Lukas Bernays: «Zurzeit gestalten 200 bis 250 Leute rund 80 Sendungen in 13 verschiedenen Sprachen.» Entsprechend unübersichtlich präsentiert sich das im Baukastensystem ge-

staltete Programm für jeweils vier Wochen. «Die Vielfalt ist gleichzeitig unser Vorteil und ein Problem», so Bernays: «Eine Hörerbindung zu schaffen, ist nicht leicht.»

Das erleben auch Bordini und Meyer. Ihre «Schlagerbar» ist zwischen einer Spezialsendung über das Revival der Beat-Generation und den 90 Minuten Volksmusik von Ländlerkönig Hans Bucheli plaziert. «Wir möchten häufiger senden, um den Trend voll auszureizen», sagt Meyer, «doch das ist zurzeit leider nicht möglich.»

Als «Plattenleger Renato & Q'No» reiten die zwei auch in den Discos auf der Schlagerwelle. Mit regelmässigen Auftritten im Zürcher «Segafredo Nachtcafé», dem ehemaligen Birdwatcher's Club, bewirtschaften sie die gegen 5000

ruhigen, und los geht's. Die zwei nutzen die Narrenfreiheit der Einweg-Kommunikation gnadenlos aus. Da bringt Kuno seinen Hörerinnen und Hörern mit einschmeichelnder Stimme den Schmus, um gleich darauf im breitesten Wiener Dialekt draufloszukalauern. Versprecher und Missgriffe mit Reglern und Plattenspielern werden lustvoll überspielt. Ein Geburtstagsgruss an die Adresse von DRS-3-Kollegin Monika Scherrer ist eine Überleitung zum Heuler «Die kleine Nervensäge Monika».

Schräge B-Seiten

Und dann ruft tatsächlich der erste Hörer an. Die beiden Moderatoren sind in Höchstform. «Ich muss immer darauf achten, das Mikro zuzumachen», sorgt sich Meyer. Im kleinen Studio wird mitgetanzt und – gesungen. Bei der Auswahl der Stücke schrecken die Plattenleger vor nichts zurück. Lou van Burg gibt eine deutsche Version des «Madison»-Tanzkurses zum besten. Vico Torriani tritt gleich zweimal auf, und Rocco Granata besingt zur Abwechslung nicht seine «Marina», sondern die «Manuela» von der B-Seite. «Wir legen ausgefallene Dinge auf», erklärt Renato, Spezialist für italienische Schlager, «die bekanntesten Songs werden andernorts schon zur Genüge gespielt.»

Vor lauter spontanem Geblödel sind die zwei mit dem Herunterspielen der Songliste bald in Verzug geraten. Doch da sind die lustvollen Radiomacher flexibel. Da die vorbereitete Ländler-Kassette von Bucheli in der Post steckengeblieben ist, gibt Bernays den Jungs durchs Studiofenster das Okay zum Weitermachen. Spontan wird noch eine halbe Stunde Ohrwürmer angehängt. Und dann ist Schluss mit der «Lebenshilfe von Euren Begleitern Renato & Kuno». Mehr davon am Samstag, 29. Juni, punkt zwölf. (um)